



**Mama Magret** ist 56 Jahre. In Kenia werden Mütter nach ihrem erstgeborenen Kind benannt, insgesamt hat sie 7 Kinder, 3 Töchter und 4 Söhne, aber einer der Söhne starb früh. Ihr Ehemann starb 2002 an AIDS. Die Ehefrauen leben meist bei den Familien ihrer Ehemänner, so auch Mama Magret. Doch nach seinem Tod verstieß dessen Familie sie. Seitdem ist sie auf sich allein gestellt und schlägt sich mit Gelegenheitsjobs wie Haare flechten, durch. Wie etwa 36 % aller Kenianer, die von etwa 1,50 Euro oder weniger am Tag leben müssen.

Der nächste Schicksalsschlag kündigte sich 2014 an. Eine kleine Wunde am Bein entwickelte sich zu einer chronischen und offenen Entzündung, die mittlerweile

weite Teile ihres Schienens beins bedeckt. Für die Behandlung fehlte ihr das Geld. Sie hilft sich mit Lappen aus, um die Wunde zu verbinden und Wasser, um sie auszuwaschen. Ohne Erfolg. Inzwischen ist sie arbeitsunfähig, die

Schmerzen fesseln sie an das Bett. Sie verdient kein Geld mehr, es fehlt an Essen und eine Kündigung ihrer Unterkunft durch den Vermieter konnte nur kurzfristig abgewendet werden. Als sie ihr Schienbein entblößt, wird es still in der Hütte. Betroffen schauen wir auf das wunde Fleisch.



Neue Hoffnung schenkt ihr Choice for Life. Die jüngsten zwei ihrer Kinder – Fvourline und Innocent, sind Teil der Projektarbeit von Choice for Life. Sie können zur Schule gehen, erhalten ein Mittagessen und werden medizinisch versorgt. Auch Mama Magret erhält Lebensmittelspenden und mit der langwierigen Behandlung der offenen Wunde konnte nun endlich begonnen werden. Die Hoffnung steht ihr nun ins Gesicht geschrieben, das Leben ergibt wieder einen Sinn, sie flechtet wieder Haare und hat wieder ein kleines Einkommen. Die Geschichte von Mama Magret ist nur eine von vielen mit denen sich das Team von Choice for Life auseinandersetzen muss. Aber sie zeigt, wie die Arbeit von Choice for Life den Betroffenen Hoffnung macht, und sie motiviert aus der Lethargie des Leidens und der Armut auszubrechen, neuen Sinn im Leben zu finden. Dafür reicht als erster Schritt schon die bloße Zuwendung. Das Gefühl wahrgenommen und begleitet zu werden.

Unter dem QR-Code und auf [www.fair-aid-ev.de/margret/](http://www.fair-aid-ev.de/margret/) ist ein Video von ihr zu finden. Achtung, die offene Wunde ist zu sehen!